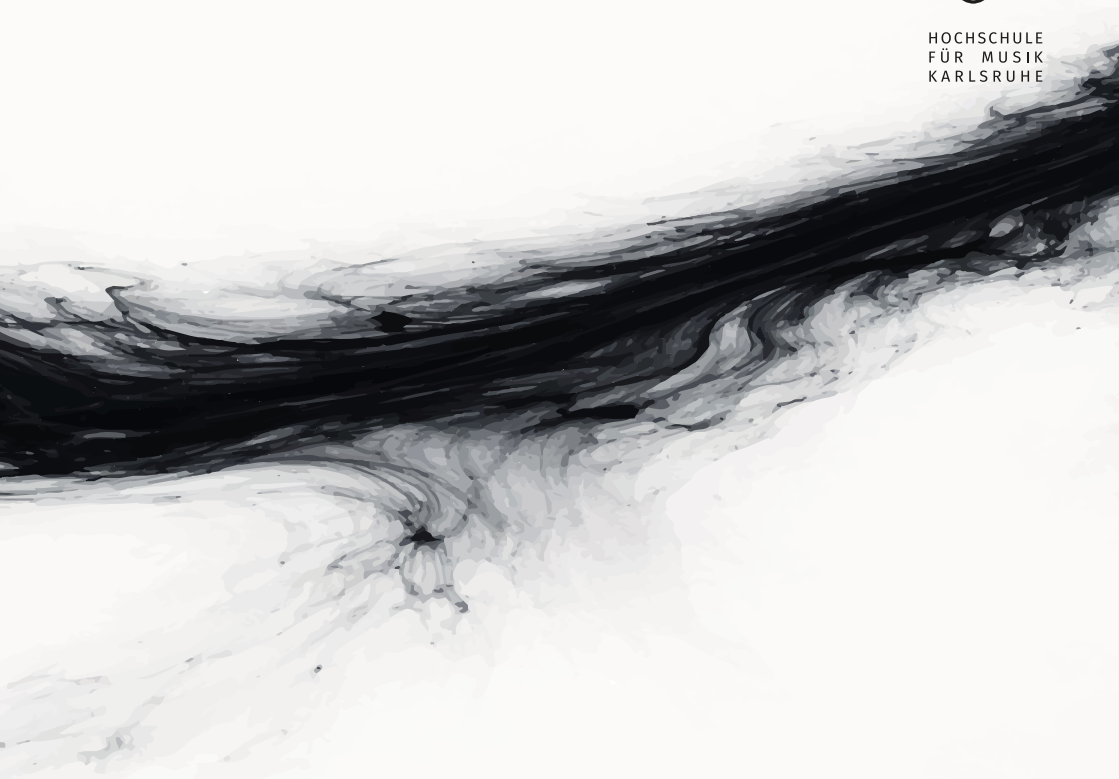




HOCHSCHULE
FÜR MUSIK
KARLSRUHE



CHRISTOPH PRÉGARDIEN TENOR
HARTMUT HÖLL KLAVIER

SCHWANENGESANG

Lieder von Franz Schubert und Henri Duparc

16. JUNI 2026

19.30 UHR

WOLFGANG-RIHM-FORUM

CHRISTOPH PRÉGARDIEN TENOR HARTMUT HÖLL KLAVIER

SCHWANENGESANG

16. Juni 2026 · 19.30 Uhr · Wolfgang-Rihm-Forum

Franz Schubert
(1797–1828)

Lieder aus „Schwanengesang“ D 957
und ausgewählte Lieder

Abschied D 957 Nr. 7 (Ludwig Rellstab)
Ständchen D 957 Nr. 4 (Ludwig Rellstab)
Im Walde D 708 (Friedrich von Schlegel)
In der Ferne D 957 Nr. 7 (Ludwig Rellstab)
Aufenthalt D 957 Nr. 5 (Ludwig Rellstab)
Kriegers Ahnung D 957 Nr. 2 (Ludwig Rellstab)
Daß sie hier gewesen op. 59 Nr. 2 D 775
(Friedrich Rückert)
Frühlingssehnsucht D 957 Nr. 3 (Ludwig Rellstab)

Pause

Henri Duparc
(1848–1933)

Chanson triste (Henri Cazalis · *Jean Lahor*)
Soupir op. 2 Nr. 1
(René-François Sully-Prudhomme)
Le manoir de Rosemonde (Robert de Bonnières)
L'invitation au Voyage (Charles Baudelaire)
Phidylé (Charles-Marie-René Leconte de Lisle)

Franz Schubert

Lieder nach Heinrich Heine aus „Schwanengesang“
Das Fischermädchen D 957 Nr. 10
Am Meer D 957 Nr. 12
Die Stadt D 957 Nr. 11
Der Doppelgänger D 957 Nr. 13
Ihr Bild D 957 Nr. 9
Der Atlas D 957 Nr. 8

Abschied
(Ludwig Rellstab)

Ade, Du muntre, Du fröhliche Stadt, Ade!
Schon scharret mein Rösslein mit lustigem Fuß;
Jetzt nimm noch den letzten, den scheidenden Gruß.
Du hast mich wohl niemals noch traurig gesehen,
So kann es auch jetzt nicht beim Abschied geschehn.
Ade, Du muntre, Du fröhliche Stadt, Ade!

Ade, Ihr Bäume, Ihr Gärten so grün, Ade!
Nun reit' ich am silbernen Strome entlang,
Weit schallend ertönet mein Abschiedsgesang;
Nie habt Ihr ein trauriges Lied gehört,
So wird Euch auch keines beim Scheiden beschert.
Ade, Ihr Bäume, Ihr Gärten so grün, Ade!

Ade, Ihr freundlichen Mägdlein dort, Ade!
Was schaut Ihr aus blumenumduftetem Haus
Mit schelmischen, lockenden Blicken heraus?
Wie sonst, so grüß' ich und schaue mich um,
Doch nimmer wend' ich mein Rößlein um.
Ade, Ihr freundlichen Mägdlein dort, Ade!

Ade, liebe Sonne, so gehst Du zur Ruh, Ade!
Nun schimmert der blinkenden Sterne Gold.
Wie bin ich Euch Sternlein am Himmel so hold;
Durchziehn wir die Welt auch weit und breit,
Ihr gebt überall uns das treue Geleit.
Ade, liebe Sonne, so gehst Du zur Ruh, Ade!

Ade, Du schimmerndes Fensterlein hell, Ade!
Du glänzt so traulich mit dämmerndem Schein,
Und ladest so freundlich ins Hüttchen uns ein.
Vorüber, ach, ritt ich so manches mal
Und wär' es denn heute zum letzten mal?
Ade, Du schimmerndes Fensterlein hell, Ade!

Ade, Ihr Sterne, verhüllet Euch grau! – Ade!
Des Fensterlein trübes verschimmerndes Licht
Ersetzt Ihr unzähligen Sterne mir nicht;
Darf ich hier nicht weilen, muß hier vorbei,
Was hilft es, folgt Ihr mir noch so treu!
Ade, Ihr Sterne, verhüllet Euch grau! – Ade!

Ständchen

(Ludwig Rellstab)

Leise flehen meine Lieder
Durch die Nacht zu Dir;
In den stillen Hain hernieder,
Liebchen, komm' zu mir!

Flüsternd schlanke Wipfel rauschen
In des Mondes Licht;
Des Verräthers feindlich Lauschen
Fürchte, Holde, nicht.

Hörst die Nachtigallen schlagen?
Ach! sie flehen Dich,
Mit der Töne süßen Klagen
Flehen sie für mich.

Sie verstehn des Busens Sehnen,
Kennen Liebesschmerz,
Rühren mit den Silbertönen
Jedes weiche Herz.

Laß auch Dir die Brust bewegen,
Liebchen, höre mich!
Bebend harr' ich Dir entgegen;
Komm', beglücke mich!

Im Walde

(Friedrich von Schlegel)

Windes Rauschen, Gottes Flügel,
Tief in kühler Waldesnacht;
Wie der Held in Rosses Bügel,
Schwingt sich des Gedankens Macht.
Wie die alten Tannen sausen,
Hört man Geistes Wogen brausen.

Herrlich ist der Flamme Leuchten
In des Morgenglanzes Thau,
Oder die das Feld beleuchten,
Blitze, schwanger oft von Tod.
Rasch die Flamme zuckt und lodert,
Wie zu Gott hinaufgefodert.

Ewig's Rauschen sanfter Quellen
Zaubert Blumen aus dem Schmerz,
Trauer doch in linden Tönen
Schlägt uns lockend an das Herz;
Fernab hin der Geist gezogen,
Die uns locken, durch die Wogen.

Drang des Lebens aus der Hülle,
Kampf der starken Triebe wild,
Wird zur schönsten Liebesfülle,
Durch des Geistes Hauch gestillt.
Schöpferischer Lüfte Wehen
Fühlt man durch die Seele gehen.

Windes Rauschen, Gottes Flügel,
Tief in kühler Waldesnacht,
Frei gegeben alle Zügel
Schwingt sich des Gedankens Macht,
Hört in Lüften ohne Grausen
Den Gesang der Geister brausen.

In der Ferne

(Ludwig Rellstab)

Wehe dem Fliehenden
Welt hinaus ziehenden! –
Fremde durchmessenden,
Heimath vergessenden,
Mutterhaus hassenden,
Freunde verlassenden
Folget kein Segen, ach!
Auf ihren Wegen nach!

Herze, das sehnnende,
Auge, das thränende,
Sehnsucht, nie endende,
Heimwärts sich wendende!
Busen, der wallende,
Klage, verhallende,
Abendstern, blinkender,
Hoffnungslos sinkender!

Lüfte, Ihr säuselnden,
Wellen sanft kräuselnden,
Sonnenstrahl, eilender,
Nirgend verweilender:
Die mir mit Schmerze, ach!
Dies treue Herze brach, –
Grüßt von dem Fliehenden,
Welt hinaus ziehenden!

Aufenthalt

(Ludwig Rellstab)

Rauschender Strom,
Brausender Wald,
Starrender Fels
Mein Aufenthalt.

Wie sich die Welle
An Welle reiht,
Fließen die Thränen
Mir ewig erneut.

Hoch in den Kronen
Wogend sich's regt,
So unaufhörlich
Mein Herze schlägt.

Und wie des Felsen
Uraltes Erz,
Ewig derselbe
Bleibet mein Schmerz.

Rauschender Strom,
Brausender Wald,
Starrender Fels
Mein Aufenthalt.

Kriegers Ahnung

(Ludwig Rellstab)

In tiefer Ruh liegt um mich her
Der Waffenbrüder Kreis;
Mir ist das Herz so bang und schwer,
Von Sehnsucht mir so heiß.

Wie hab' ich oft so süß geträumt
An ihrem Busen warm!
Wie freundlich schien des Heerdes Gluth,
Lag sie in meinem Arm!

Hier, wo der Flammen düstrer Schein
Ach nur auf Waffen spielt,
Hier fühlt die Brust sich ganz allein,
Der Wehmuth Thräne quillt.

Herz! Daß der Trost Dich nicht verläßt!
Es ruft noch manche Schlacht. –
Bald ruh' ich wohl und schlafe fest,
Herzliebste – Gute Nacht!

Daß sie hier gewesen!

(Friedrich Rückert)

Daß der Ostwind Däfte
Hauchet in die Lüfte,
Dadurch thut er kund,
Daß du hier gewesen.

Daß hier Thränen rinnen,
Dadurch wirst du innen,
Wär's dir sonst nicht kund,
Daß ich hier gewesen.

Schönheit oder Liebe,
Ob versteckt sie bliebe?
Däfte thun es und
Thränen kund,
Daß sie hier gewesen.

Frühlingssehnsucht

(Ludwig Rellstab)

Säuselnde Lüfte
Wehend so mild,
Blumiger Däfte
Athmend erfüllt!
Wie haucht Ihr mich wonnig begrüßend an!
Wie habt Ihr dem pochenden Herzen gethan?
Es möchte Euch folgen auf luftiger Bahn!
Wohin?

Bächlein, so munter
Rauschend zumal,
Wollen hinunter
Silbern in's Thal.
Die schwebende Welle, dort eilt sie dahin!
Tief spiegeln sich Fluren und Himmel darin.
Was ziehst Du mich, sehnend verlangender Sinn,
Hinab?

Grüßender Sonne
Spielendes Gold,
Hoffende Wonne
Bringest Du hold.
Wie labt mich Dein selig begrüßendes Bild!
Es lächelt am tiefblauen Himmel so mild,
Und hat mir das Auge mit Thränen gefüllt! –
Warum?

Grünend umkränzet
Wälder und Höh'!
Schimmernd erglänzet
Blüthenschnee!
So dränget sich Alles zum bräutlichen Licht;
Es schwellen die Keime, die Knospe bricht;
Sie haben gefunden was ihnen gebricht:
Und Du?

Rastloses Sehnen!
Wünschendes Herz,
Immer nur Thränen,
Klage und Schmerz?
Auch ich bin mir schwellender Triebe bewußt!
Wer stillt mir endlich die drängende Lust?
Nur Du befreist den Lenz in der Brust,
Nur Du!

Chanson triste

(Henri Cazalis)

Dans ton cœur dort un clair de lune,
Un doux clair de lune d'été,
Et pour fuir la vie importune,
Je me noierai dans ta clarté.

J'oublierai les douleurs passées,
Mon amour, quand tu berceras
Mon triste cœur et mes pensées
Dans le calme aimant de tes bras.

Tu prendras ma tête malade,
Oh ! quelquefois, sur tes genoux,
Et lui diras une ballade
Qui semblera parler de nous ;

Et dans tes yeux pleins de tristesse,
Dans tes yeux alors je boirai
Tant de baisers et de tendresses
Que peut-être je guérirai.

Soupir

(René-François Sully-Prudhomme)

Ne jamais la voir ni l'entendre,
Ne jamais tout haut la nommer,
Mais, fidèle, toujours l'attendre,
Toujours l'aimer!

Ouvrir les bras, et, las d'attendre,
Sur le néant les refermer!
Mais encor, toujours les lui tendre
Toujours l'aimer.

Ah! ne pouvoir que les lui tendre
Et dans les pleurs se consumer,
Mais ces pleurs toujours les répandre,
Toujours l'aimer...

Ne jamais la voir ni l'entendre,
Ne jamais tout haut la nommer,
Mais d'un amour toujours plus tendre
Toujours l'aimer. Toujours!

Le manoir de Rosemonde

(Robert de Bonnières)

De sa dent soudaine et vorace,
Comme un chien l'amour m'a mordu...
En suivant mon sang répandu,
Va, tu pourras suivre ma trace...

Prends un cheval de bonne race,
Pars, et suis mon chemin ardu,
Fondrière ou sentier perdu,
Si la course ne te harasse !

En passant par où j'ai passé,
Tu verras que seul et blessé
J'ai parcouru ce triste monde.

Et qu'ainsi je m'en fus mourir
Bien loin, bien loin, sans découvrir
Le bleu manoir de Rosamonde.

L'invitation au voyage

(Charles Baudelaire)

Mon enfant, ma sœur,
Songe à la douceur
D'aller là-bas vivre ensemble ;
-- Aimer à loisir,
Aimer et mourir
Au pays qui te ressemble !
Les soleils mouillés
De ces ciels brouillés
Pour mon esprit ont les charmes
Si mystérieux
De tes traîtres yeux
Brillant à travers leurs larmes.

Là, tout n'est qu'ordre et beauté,
Luxe, calme et volupté.

...

Vois sur ces canaux
Dormir ces vaisseaux
Dont l'humeur est vagabonde ;
C'est pour assouvir
Ton moindre désir
Qu'ils viennent du bout du monde.
-- Les soleils couchants
Revêtent les champs,
Les canaux, la ville entière,
D'hyacinthe et d'or ;
-- Le monde s'endort
Dans une chaude lumière.

Là, tout n'est qu'ordre et beauté,
Luxe, calme et volupté.



Phidylé

(Charles-Marie-René Leconte de Lisle)

L'herbe est molle au sommeil sous les frais peupliers,
Aux pentes des sources moussues,
Qui dans les prés en fleur germant par mille issues,
Se perdent sous les noirs halliers.

Repose, ô Phidylé ! Midi sur les feuillages
Rayonne et t'invite au sommeil.
Par le trèfle et le thym, seules, en plein soleil,
Chantent les abeilles volages.

Un chaud parfum circule au détour des sentiers,
La rouge fleur des blés s'incline,
Et les oiseaux, rasant de l'aile la colline,
Cherchent l'ombre des églantiers.

...

Mais, quand l'Astre, incliné sur sa courbe éclatante,
Verra ses ardeurs s'apaiser,
Que ton plus beau sourire et ton meilleur baiser
Me récompensent de l'attente !

Das Fischermädchen

(Heinrich Heine)

Du schönes Fischermädchen,
Treibe den Kahn an's Land;
Komm zu mir und setze dich nieder,
Wir kosen Hand in Hand.

Leg' an mein Herz dein Köpfchen,
Und fürchte dich nicht zu sehr,
Vertrau'st du dich doch sorglos
Täglich dem wilden Meer.

Mein Herz gleicht ganz dem Meere,
Hat Sturm und Ebb' und Fluth,
Und manche schöne Perle
In seiner Tiefe ruht.

Am Meer

(Heinrich Heine)

Das Meer erglänzte weit hinaus,
Im letzten Abendscheine;
Wir saßen am einsamen Fischerhaus,
Wir saßen stumm und alleine.

Der Nebel stieg, das Wasser schwoll,
Die Möve flog hin und wieder;
Aus deinen Augen, liebevoll,
Fielen die Thränen nieder.

Ich sah sie fallen auf deine Hand,
Und bin auf's Knie gesunken;
Ich hab' von deiner weißen Hand
Die Thränen fortgetrunken.

Seit jener Stunde verzehrt sich mein
Leib,
Die Seele stirbt vor Sehnen; –
Mich hat das unglückseel'ge Weib
Vergiftet mit ihren Thränen.

Die Stadt

(Heinrich Heine)

Am fernen Horizonte
Erscheint, wie ein Nebelbild,
Die Stadt mit ihren Thürmen,
In Abenddämmerung gehüllt.

Ein feuchter Windzug kräuselt
Die graue Wasserbahn;
Mit traurigem Tacte rudert
Der Schiffer in meinem Kahn.

Die Sonne hebt sich noch einmal
Leuchtend vom Boden empor,
Und zeigt mir jene Stelle,
Wo ich das Liebste verlor.

Der Doppelgänger

(Heinrich Heine)

Still ist die Nacht, es ruhen die Gassen,
In diesem Hause wohnte mein Schatz;
Sie hat schon längst die Stadt verlassen,
Doch steht noch das Haus auf demselben Platz.

Da steht auch ein Mensch und starrt in die Höhe,
Und ringt die Hände, vor Schmerzensgewalt;
Mir graust es, wenn ich sein Antlitz sehe, –
Der Mond zeigt mir meine eigne Gestalt.

Du Doppelgänger! du bleicher Geselle!
Was öffst du nach mein Liebesleid,
Das mich gequält auf dieser Stelle,
So manche Nacht, in alter Zeit?

Ihr Bild

(Heinrich Heine)

Ich stand in dunkeln Träumen
Und starrt' ihr Bildniß an,
Und das geliebte Antlitz
Heimlich zu leben begann.

Um ihre Lippen zog sich
Ein Lächeln wunderbar,
Und wie von Wehmuthsthränen
Erglänzte ihr Augenpaar.

Auch meine Thränen flossen
Mir von den Wangen herab --
Und ach, ich kann es nicht glauben,
Daß ich Dich verloren hab'!

Der Atlas

(Heinrich Heine)

Ich unglücksel'ger Atlas! eine Welt,
Die ganze Welt der Schmerzen muß ich tragen,
Ich trage Unerträgliches, und brechen
Will mir das Herz im Leibe.

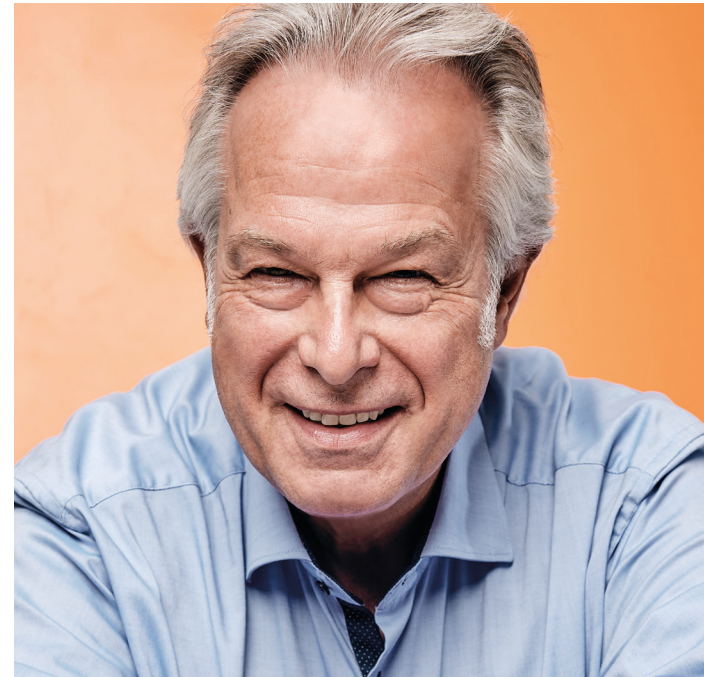
Du stolzes Herz! du hast es ja gewollt,
Du wolltest glücklich seyn, unendlich glücklich
Oder unendlich elend, stolzes Herz,
Und jetzo bist du elend.

Christoph Prégardien vollbringt hier wahre Wunderdinge, und wer einmal seine verzehrende, absolut intonationsreine Deutung von Schuberts „Nacht und Träume“ gehört hat, wird nicht mehr widerstehen können.

Fono Forum

Seine klare und präzise Stimmführung sowie seine intelligente Diktion, gepaart mit der Fähigkeit, sich in den psychologischen Kern einer Rolle zu begeben, machen Christoph Prégardien zu einem der bedeutendsten lyrischen Tenöre unserer Zeit. Ganz besonders geschätzt wird sein Schaffen als Liedsänger. In der Saison 2025/26 ist er unter anderem mit „Die schöne Müllerin/ These Fevered Days“ von Johannes Maria Staud zu erleben – einem herausragenden Projekt, das Schuberts Zyklus in neu instrumentierter Fassung mit sieben neuen Liedern nach Texten von Emily Dickinson kombiniert. Nach der Uraufführung 2024 wird es nun mit dem Klangforum Wien bei den Klangspuren Schwaz und im Wiener Konzerthaus sowie mit dem Remix Ensemble unter Peter Rundel in Porto präsentiert. Liederabende führen ihn unter anderem nach Bogotá, ans La Monnaie Brüssel, zur Kronberg Academy, in den Pierre Boulez Saal Berlin (mit Julius Drake und Udo Samel), nach Barcelona, Tokio, Taiwan und erneut zur Schubertiade Schwarzenberg/Hohenems. Einen persönlichen Höhepunkt bildet sein 70. Geburtstag, den er mit einem Festkonzert in Dortmund begeht – gemeinsam mit seinem Sohn Julian Prégardien im Rahmen ihres Programms „Vater und Sohn“, das zudem in variierter Form in Saarbrücken, Tübingen und Bamberg zu erleben ist. Darüber hinaus geht das Duo mit dem Freiburger Barockorchester und Kristian Bezuidenhout auf Tournee mit Konzerten in Köln, Freiburg und Berlin. In Frankfurt übernimmt er zudem die Titelpartie in Mendelssohns Elias.

Häufig ist Christoph Prégardien als Solist bei großen internationalen Orchestern zu erleben. So konzertierte er mit den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem Concertgebouw-Orkester Amsterdam, dem Philharmonia Orchestra London, dem Orchestre Philharmonique de Radio France sowie dem Boston und San Francisco Symphony Orchestra und arbeitete mit Dirigenten wie Barenboim, Metzmacher und Thielemann zusammen. Sein Orchesterrepertoire umfasst neben den großen



Oratorien und Passionen aus Barock, Klassik und Romantik auch Werke des 17. und 20. Jahrhunderts. Zu seinen Opernpartien gehören *Tamino*, *Almaviva* (Il barbiere di Siviglia), *Fenton* (Falstaff), *Don Ottavio*, *Titus*, *Ulissee* und *Idomeneo*.

Seine langjährige Erfahrung als Sänger der großen Evangelisten-Partien und die intensive Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Nagano, Chailly, Herreweghe, Harnoncourt, Luisi und Gardiner sind für Christoph Prégardien ideale Voraussetzung, sich diesem Repertoire auch als Dirigent zu nähern. Seit dem internationalen Erfolg seines Dirigierdebüts im Jahr 2012 mit dem Ensemble Le Concert Lorrain und dem Nederlands Kammerkoor leitet er regelmäßig renommierte Klangkörper wie das Balthasar-Neumann-Ensemble, den Dresdner Kammerchor, das Collegium Vocale Gent sowie den RIAS Kammerchor. Im Frühjahr 2024 stand er für Bachs Matthäuspassion bei Vespres d'Arnadí und dem Cor de Cambra del Palau in Barcelona am Pult. Im Dezember 2025 leitet er Bachs Weihnachtsoratorium auf einer Tournee mit dem belgischen Ensemble Il Gardellino und dem Kammerchor des Palau de la Musica Catalana.

Einen Großteil seines Repertoires hat der Sänger auf mehr als 150 Tonträgern dokumentiert, ausgezeichnet unter anderem mit dem Orphée d'Or der Académie du Disque Lyrique, dem Edison Award, dem Cannes Classical Award und dem Diapason d'Or. Beim Label Challenge veröffentlichte er nach Schuberts Schwanengesang (mit Andreas Staier) und Die schöne Müllerin (mit Michael Gees) – ausgezeichnet unter anderem als Editor's Choice des Magazins Gramophone und mit dem MIDEM Record of the Year Award – Hugo Wolfs Italienisches Liederbuch (mit Julia Kleiter), „Between Life and Death“, „Wanderer“, die Grammynominierte Neueinspielung der Winterreise (alle mit Michael Gees) sowie „Father and Son“ mit seinem Sohn Julian Prégardien. Die Schubert-CD „Poetisches Tagebuch“ (mit Julius Drake) wurde mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2016 ausgezeichnet.

Zu den neuesten CDs gehört eine in Zusammenarbeit mit dem Warschauer Chopin-Institut entstandene, mit Christoph Schnackertz eingespielte CD mit Liedern von Paderewski, Moniuszko und Duparc sowie eine Neuaufnahme von Schuberts Schwanengesang und Schumanns Liederkreis op. 39 mit Julius Drake. 2023 veröffentlichte das Label Etcetera mit Stephan Schultz und Le Concert Lorrain aufgenommene Bachkantaten, in denen Christoph Prégardien als Bariton zu hören ist.

Ein wichtiger Aspekt im musikalischen Leben Christoph Prégardiens ist die pädagogische Arbeit. Nach mehreren Jahren an der Hochschule für Musik und Theater Zürich unterrichtete er von 2004 bis 2023 als Professor an der Musikhochschule Köln. Im Rahmen weltweiter Meisterkurse ist er auch weiterhin pädagogisch tätig.



Klangsinn, Sensibilität und das Vermögen, „hinter“ den Tönen zu denken, Atmosphäre zu schaffen, Empfindungen im timbrierten Klang unmittelbar erleben zu lassen, zeichnen das Spiel Hartmut Hölls aus. Seit Jahrzehnten gehört er zu den gefragten Klavierpartnern. Dabei weiß er um den Wert kammermusikalischer Zusammenarbeit und ist klug genug, langjährige Partnerschaften zu pflegen.

Großzügig gefördert als Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes, studierte Hartmut Höll zunächst in Stuttgart bei Paul Buck und Konrad Richter, empfing entscheidende Impulse aber auch in der privaten Zusammenarbeit mit Leonard Hokanson.

Von 1982 bis 1992 war er Klavierpartner von Dietrich FischerDieskau. Liederabende bei den Salzburger Festspielen, den Festivals von Edinburgh, Florenz, München, Berlin und Toyko, in der New Yorker Carnegie Hall begründeten die viel gerühmte Zusammenarbeit. Seit mehr nun als drei Jahrzehnten begleitet er Renée Fleming bei Konzerten in Europa, Australien, Asien und den USA. Für ihn ist sie die Sängerin unserer globalisierten Welt, und mit Bewunderung erlebt er mit, wie diese einzigartige Sängerin es versteht, mit einem breiten Repertoire an Werken aus vier Jahrhunderten Menschen unterschiedlicher Kulturen in aller Welt anzusprechen und für Musik zu begeistern.

Über vier Jahrzehnte war er im Liedduo Mitsuko Shirai verbunden. Beide haben mit weltweiten Konzerten und CDs Maßstäbe der Liedinterpretation gesetzt. Für Mitsuko Shirai und Hartmut Höll war Liedkunst von Anbeginn an immer Kammermusik, so schufen sie 1973 den Begriff „Liedduo“, der heute weithin verwendet wird.

Peter Pears - Benjamin Britten, Pierre Bernac - Francis Poulenc: In our own day, Mitsuko Shirai and Hartmut Höll have achieved a comparable artistry.

The Audiophile Voice, USA

Hartmut Hölls Sängerpartnerinnen und -partner sind oder waren neben Christoph Prégardien auch Thomas Hampson, Christian Elsner, Wolfgang Holzmair, Urszula Kryger, Jadwiga Rappé, Josef Protschka, Jochen Kowalski, Hermann Prey und Peter Schreier. Kammermusikpartnerinnen und -partner waren Tabea Zimmermann, Eduard Brunner, Jörg Widmann, Gervase de Peyer, Sabine Meyer und viele andere.

Rund sechzig CD-Produktionen (mit Mitsuko Shirai, Dietrich Fischer-Dieskau, Tabea Zimmermann, Sabine Meyer, Urszula Kryger, Jadwiga Rappé, Josef Protschka, Roman Trekel und Leila Pfister) liegen bei Capriccio, Decca, EMI, Erato, Claves, MDG und BayerRecords vor und repräsentieren ein überaus vielfältiges und breit gestreutes Repertoire. Viele dieser Einspielungen wurden international ausgezeichnet (Diapason d'Or, Preis der Deutschen Schallplattenkritik und andere). Im August 2024 wurde eine Produktion von Liedern des afro-amerikanischen Komponisten William Grant Still bei CPO veröffentlicht, die Hartmut Höll gemeinsam mit Gabriel Rollinson und Yajie Zhang aufgenommen hat.

Als Professor an der Hochschule für Musik Karlsruhe ist Hartmut Höll nach früheren Professuren in Frankfurt und Köln der jungen Künstlergeneration eng verbunden. Seine Absolventinnen und Absolventen führen heute als Professorinnen und Professoren Tradition weiter – unter anderem in Salzburg, Wien, Paris, Freiburg, Seoul, Tokyo, Erfurt, Manila und Montevideo. 1998/1999 war Hartmut Höll Gastprofessor in Helsinki, von 1994 bis 2003 Gastprofessor an der Universität Mozarteum Salzburg. Beinahe zehn Jahre lehrte er Liedgestaltung auch an der Zürcher Hochschule der Künste in der Nachfolge von Irwin Gage.

Von Oktober 2007 bis Ende September 2022 war Hartmut Höll als Rektor für die Hochschule für Musik Karlsruhe verantwortlich. „CampusOne · Schloss Gottesaue“, eines der schönsten Hochschulareale Europas, wurde unter seiner Leitung geschaffen, und die Hochschule genießt heute national und international großes Renommee.

Meisterklassen für Lied gab Hartmut Höll in Finnland (seit 40 Jahren alljährlich in Savonlinna), beim Internationalen Musikseminar Weimar, beim Schleswig-Holstein Musikfestival, bei der Sommerakademie des Mozarteums Salzburg, an der Royal Academy of Music London, in Jerusalem, Kairo und Moskau, an der Escuela Superior de Música Reina Sofia in Madrid, der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, am Shanghai Conservatory of Music. Seit 2019 ist er Dozent in Renée Flemings SongStudio an der Carnegie Hall New York.

1990 erhielt Hartmut Höll den Robert-Schumann-Preis der Stadt Zwickau. Er ist Ehrenmitglied der Robert-Schumann-Gesellschaft Zwickau. In Anerkennung seiner Verdienste verlieh ihm das Shanghai Conservatory of Music 2021 den Xiao Youmei President Price. Als Dank für 40 Jahre Meisterklassen erhielt er 2024 die Ehrenmedaille der Stadt Savonlinna. Als Juror bzw. Juryvorsitzender wurde er zum Naumburg Competition New York, zum Robert-Schumann-Wettbewerb Zwickau, zum PianoVoce Competition Moskau, wiederholt zum Boulanger-Wettbewerb Paris, zum Internationalen ARD-Musikwettbewerb München und 2022 zum Concours musical international de Montréal eingeladen. Er war auch mehrfach Juror beim Chinese Art Song Competition in Shanghai.

Von 1985 bis 2007 war Hartmut Höll künstlerischer Leiter der Internationalen Hugo-Wolf-Akademie für Gesang • Dichtung • Liedkunst e.V. Stuttgart, die unter seiner Leitung eine exemplarische kulturelle Arbeit leistete: Der Internationale Hugo-Wolf-Wettbewerb wurde in Stuttgart etabliert; Themen von bedeutenden Konzertserien waren unter anderem 1988 „Eduard Mörike“, 1990 „Deutschlande“, 1992/93 unter der Schirmherrschaft von Simone Veil „Europa im Aufbruch – Menschen • Metropolen • Wanderungen“, 1997 die Gesamtaufführung der von Schubert selbst für die Veröffentlichung vorgesehenen 108 Werkgruppen, 1998 „Naturlaut / Menschenlaut“ mit einer Einladung in die Kulturhauptstadt Europas Weimar, 2002 eine musikalisch-literarisch-filmische „Donaureise“. Diese Arbeit fand weit über die Landesgrenzen hinaus Beachtung und führte zu Einladungen ans Lincoln Center New York und in den Louvre Paris. 2012 erschien „WortMusik“ im Staccato-Verlag Düsseldorf, ein Buch, in dem Hartmut Höll seine Erfahrungen und seinen Umgang mit Lied schildert, zudem ein Buch voll persönlicher Erinnerungen. *„Es ist ein mutiges und sensibles, ein kritisches, aber nie besserwisserisches, ein frei schweifendes und doch präzises Buch“* (Opernwelt)

In dem Film »Hölderlins Echo« (2023) von Susanne Marschall und Hannes Rall übernahm Hartmut Höll eine zentrale Rolle. Zusammen mit Changyong Liao, dem Präsidenten des Shanghai Conservatory of Music, editierte Hartmut Höll chinesische Kunstlieder, die von chinesischen Komponisten seit 1920 unter europäischem Einfluss, aber mit chinesischem Idiom und in der Vertonung von Gedichten aus einer tausendjährigen Tradition geschaffen wurde. Erschienen ist diese Edition bei Breitkopf & Haertel.



Let's connect!

Hochschule für Musik Karlsruhe 2026
Rektor Prof. Dr. Matthias Wiegandt

Redaktion Albrecht v. Stackelberg

Abbildungen · Fotos

AdobeStock · 1995309684 · suriyaakter.ai

Matthias Müller (Christoph Prégardien)

ARTIS Uli Deck (Hartmut Höll)

Gestaltung Mattis Dänhardt Blaues **M**